

Thema: "Seniorenstadt Fischamend?"

Herbsterwachen

„... Sie können das Tempo nicht mehr geh'n, man stellt sie an den Rand. Hier können sie niemandem im Wege steh'n, hier geh'n sie keinen mehr was an. Versperren nicht den Blick auf das vollkommene Bild, in Weichzeichner getränkt. Nur kraftvolle Menschen jung und mild, jede ihrer Falten kränkt. ...“ (Herbert Grönemeyer)

Überalterung der Gesellschaft, fehlende Pensionssicherheit, und die „Alten“ lassen es sich auf Kosten der „Jungen“ so gut gehen wie nie zuvor. Kommt Ihnen dies auch bekannt vor? Eine so geführte Diskussion führt jedoch nicht zu sachlich orientierten Lösungsvorschlägen, sondern in eine Neiddebatte zwischen den Generationen, die von den eigentlichen Problemen, z.B. eine seit Jahrzehnten verfehlte Familienpolitik (keine bzw. zu wenig Kinderbetreuungseinrichtungen), ablenkt. Gleichzeitig ignoriert diese Art der Diskussion auch die Problematik der Ausgrenzung und Isolation alter Menschen.

Soziale Einrichtungen und Betreuungsmöglichkeiten gibt es zwar in Österreich, aber sie sind für viele ältere Menschen nicht leistbar. Ob Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Besuchsdienste, Heimhilfen, 24-Stunden-Betreuung oder Alten- und Pflegeheime – wer einen oder mehrere dieser Dienste in Anspruch nehmen muss, steht oft vor großen finanziellen Problemen.

Fischamend hat auf dem Weg zur seniorenfreundlichen Stadt noch einen langwierigen Weg vor sich, auf dem einige Mängel auszumerzen sind. Dringend geboten wäre demnach die Errichtung folgender Eckpfeiler:

- Tageszentrum für Senioren:

Im Pflegeheim ist ein Tageszentrum nicht eingeplant worden. Viele FischamenderInnen müssen deshalb täglich lange Anfahrtszeiten in die umliegenden Gemeinden für eine Tagesbetreuung in Kauf nehmen. In einem Tageszentrum würden all jene Senioren, die noch zu Hause wohnen, Betreuung

finden; dies würde auch einer Vereinsamung und Entwurzelung entgegenwirken.

- Ausbau der medizinischen Betreuung:

Ziel muss ein Ärztezentrum mit Kassenärzten sein. Derzeit sind besonders Senioren vom Fachärztemangel betroffen und zum mühsamen Pendeln in die umliegenden Städte gezwungen.

- Sozialzentrum:

Darin könnten alle sozialen Aktivitäten koordiniert und ausgeführt werden. Angefangen von Seniorenturnen, Seniorentreff, Mutter-Kind-Treff bis hin zu Beratungsgesprächen mit Sozialarbeitern.

Dies alles sind schon seit langem Forderungen der Liste Schuh. Speziell im Sozialzentrum sehen wir die Möglichkeit für eine Begegnungsstätte aller Generationen und einen lebendigen Ort des Zusammenseins. Dadurch kann das wechselseitige Verständnis zwischen den „Alten“ und den „Jungen“ verstärkt werden und somit potentielle Konflikte ausgeräumt oder zumindest gemildert werden.

Unsere Schlussbemerkung im Stadtbotenartikel zur „Kinderstadt Fischamend“ gilt auch für das Thema Seniorenfreundlichkeit. „Seniorenstadt Fischamend“ wird nur dann gelingen, wenn es sich in ein Gesamtkonzept für „Kinderstadt“, „Jugendlichenstadt“, „Jungfamilienstadt“ einfügt.

Wo gehst du hin, Fischamend, diese Frage wurde leider noch immer nicht beantwortet!

Renate Strauss für die Liste Schuh